

Chronik

Fachtagung zur Frauenordination auf Rhodos

Auf Initiative der Heiligen Synode des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel fand vom 30. 10.—7. 11. 1988 ein Kongress zum Thema »Stellung der Frau in der Orthodoxen Kirche« auf der Mittelmeerinsel Rhodos statt. Vertreter fast aller orthodoxen Patriarchate und aller orthodoxen autokephalen Kirchen sowie Wissenschaftler aus aller Welt haben an diesem Kongress teilgenommen und eine gemeinsame Erklärung verfaßt. Darin wird u. a. besonders betont, daß für die Orthodoxe Kirche »Mann und Frau, die von Gott als Bild und Gleichnis erschaffen wurden, gemeinsam und ohne jedwede Diskriminierung an der heilsspendenden Kraft Christi und an den Gaben des Heiligen Geistes partizipieren.« Zugleich wurde der Standpunkt der Orthodoxie zur Frauenordination, Priestertum sei nur Männern vorbehalten, bekräftigt. Ferner wurde angeregt, den Brauch der Diakonissenweihe der Alten Kirche wiederzubeleben. Das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel hat das betreffende Dokument zur Frauenordination herausgegeben. Es soll als Richtlinie für die offiziellen Dialoge mit anderen Kirchen dienen, welche die Frauenordination eingeführt haben. In diesem Punkt geraten die offiziellen Dialoge, etwa mit der Anglikanischen Kirche, ins Stocken. (Vgl. oben die deutsche Übersetzung des Dokuments.) [*Ekklesia* 65 (1988) 693 — *Enemerosis* Nr. 11/1988, 2 — *Episkepsis* Nr. 409 (15. 11. 1988) 2—4 (Texte, Teilnehmerliste, griech. u. franz.)]

Zur 25-Jahr-Feier der Griechisch-Orthodoxen Metropole

Höhepunkt der Feierlichkeiten zum 25jährigen Jubiläum der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und Exarchat von Zentraleuropa war der Empfang verschiedener Persönlichkeiten aus Politik und Kirche in Anwesenheit des Bundespräsidenten, Dr. Richard von Weizsäcker, in den Räumlichkeiten der Metropole in Bonn. Auch im übrigen Bundesgebiet fanden im Rahmen dieses Jubiläums verschiedene Veranstaltungen statt. Metropolit Augoustinos zelebrierte in der griechisch-orthodoxen Allerheiligen-Kirche in München eine Vesper in Anwesenheit von Vertretern verschiedener Kirchen. Friedrich Kardinal Wetter, Erzbischof von München und Freising, und der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Dr. Johannes Hanselmann, haben in ihren Ansprachen die Bedeutung der orthodoxen Anwesenheit in der Bundesrepublik betont, die den Alltag mitpräge und die aus dem kirchlich-theologischen Leben nicht »wegzudenken« sei. Der Kardinal bezeichnete die Gründung der Metropole unter dem damaligen Bundeskanzler, Konrad Adenauer, als »einen historischen Brückenbau zwischen Ost und West«. Bischof Hanselmann nannte die Griechisch-Orthodoxe Metropole »eine tragende christliche Säule in unserem Land«, die in den ökumenischen Beziehungen ihren festen Platz erhalten habe. Metropolit Augoustinos dankte den Vertretern beider Schwesterkirchen für die herzliche Aufnahme und die gute Zusammenarbeit und

begrüßte das Interesse des Gastlandes an der Metropole, die in den 25 Jahren »viele deutsche Freunde gefunden« hat, die sie unterstützten.

*Abschluß der Feierlichkeiten zum
900jährigen Jubiläum des
Johannes-Klosters auf Patmos*

Die Mittelmeerinsel Patmos wurde durch das 900jährige Jubiläum des berühmten Johannes-Klosters im Jahre 1988 zum Zentrum des kirchlichen und politischen Interesses. Verschiedene Kirchenoberhäupter — neben zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens — wie der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., der geistige Oberhirte des Klosters, der Papst und Patriarch von Alexandrien und ganz Afrika, Parthenios, der Patriarch von Rumänien, Theoktist und Vertreter anderer Kirchen pilgerten vom 25.—27. September 1988 nach Patmos, um dieses Ereignis würdig zu begehen. [*Ekklesia* 65 (1988) 576 ff.]

*Revision der Kirchenverfolgung in der
UdSSR*

Der Heilige Synod der russischen orthodoxen Kirche will durch eine Untersuchungskommission das Ausmaß der Repression gegen die Kirche während der Stalin-Ära erfassen. Wie Metropolit Juvenali von Krutitski und Kolomna in einer Fernsehdiskussion bekanntgab, will die Kommission alles brauchbare Material methodisch sichten, um Art und Umfang der Verfolgung des russischen Klerus durch Stalin bestimmen zu können, und stellte die Rehabilitierung der Opfer in Aussicht. Laut einer 1970 in der Stamisdat-Literatur verbreiteten Statistik wurden zwischen 1918 und 1929 111 Bischöfe getötet und 66 inhaftiert. [*Episkepsis* Nr. 411 (15. 1. 1989)

8; *Katholische Nachrichten-Agentur*, ÖKI Nr. 3 (11. 1. 1989) 1].

Sowjetischer Religionsminister beim ÖRK

Zum ersten Mal in seiner Geschichte hatte der Ökumenische Rat der Kirchen in Genf einen Politiker der Sowjetunion zu Gast. Der sowjetische Religionsminister Konstantin Chartschew besuchte am 9. September 1988 den Weltkirchenrat. Der Minister konnte sich vor Ort über die Arbeit des ÖRK informieren und über den neuen Weg der sowjetischen Umgestaltung und deren Bedeutung für das religiöse Leben in der Sowjetunion berichten. Seinen Aussagen zufolge soll demnächst die Gesetzgebung bezüglich der Religionsfreiheit novelliert werden. Der ÖRK hatte mehrmals in der Vergangenheit auf Fälle des Verstoßes gegen die Menschenrechte aufmerksam gemacht und sich für die Freilassung von Gefangenen eingesetzt, die wegen ihrer Glaubenszugehörigkeit inhaftiert worden waren. Gemäß der Aussage von Metropoliten von Minsk und Weißrußland Filaret, konnten 1988 723 Kirchen neueröffnet werden (200 davon in der Ukraine) [*Episkepsis* Nr. 411 (15. 1. 1989) 8; *Katholische Nachrichten-Agentur*, ÖKI Nr. 37 (7. 9. 1988) 2.]

*Staatlich verordnete Reduzierung der
Anzahl der Theologiestudenten in
Rumänien*

Die rumänische Regierung hat für das Studienjahr 1989 in den theologischen Lehrbetrieb des Landes drastisch eingegriffen. Es dürfen nunmehr an den sechs Priesterseminaren und den beiden theologischen Hochschulen (Bukarest und Sibiu) insgesamt nur 150 Theologiestudenten bzw. Priesteramtskandidaten neu zugelassen werden. Dies bedeutet einen Rück-

gang der Studenten um zwei Drittel ihrer bisherigen Stärke. Im Studienjahr 1988/89 waren allein schon 650 Hörer an der Theologischen Fakultät von Bukarest sowie 545 an jener von Sibiu, zu denen noch 1789 hinzukamen. Diese Zahl reichte bislang aus, um den Dienst an den 18 Mio. rumänischen orthodoxen Christen in den schätzungsweise 8500 Pfarrgemeinden hinreichend zu gewährleisten. [*Katholische Nachrichten-Agentur*, ÖKI Nr. 5 (25. 1. 1989) 10.]

Zerstörung christlichen Kulturgutes auf Zypern

Über die Erhaltung des zyprischen Kulturgutes herrschen auf der geteilten Insel im Mittelmeer unterschiedliche Auffassungen. Während sich im Süden die griechischen Zyprioten darum bemühen, die Zeugen der islamischen Vergangenheit der Insel zu erhalten, wird im türkisch besetzten Norden die Zerstörung oder der Ausverkauf des christlichen Kulturgutes betrieben. Das Kultusministerium von Griechenland, das sich zum Anwalt der griechischen Zyprioten in dieser Frage gemacht hat, versucht diese Entwicklung dadurch zu bremsen, daß es Sammler dazu anregt, angebotene Kunstgegenstände zu kaufen, um sie durch den Wiederkauf durch das Ministerium der Nachwelt zu erhalten. [*Zypern Bulletin* Nr. 14 (23. 7. 1988) 2]

Kirche in Griechenland will das Altgriechische retten

Die orthodoxe Kirche in Griechenland will dem schon in den 70er Jahren einsetzenden Rückgang des Altgriechischen an den Oberschulen entgegenwirken, indem künftig den Gemeinden an Nachmittagen und Wochenenden auf freiwilliger Basis Unterricht angeboten werden soll. Die

griechische Bischofskonferenz ergriff diese Initiative, um »die Sprache der Septuaginta, des Neuen Testaments, der Liturgie und der Kirchenväter nicht zu einer Fremdsprache für das gläubige Volk« werden zu lassen. Es sei nicht möglich, die Fülle und den Reichtum christlicher Literatur altgriechischer Sprache einfach ins Neugriechische zu übersetzen. [*Katholische Nachrichten-Agentur*, ÖKI Nr. 9 (22. 2. 1989) 9]

Situation der albanischen Christen

Weihnachten 1988 wurde von kirchlichen Kreisen im Bischofssitz Grevena (Nordgriechenland), der an der Grenze zu Albanien liegt, auf die unverändert schlechte Lage der Christen in Albanien aufmerksam gemacht. Nach neuesten Angaben leben in Albanien etwa 500000 Christen, die etwa je zur Hälfte der orthodoxen und der römisch-katholischen Kirche angehören. Viele von ihnen seien in Arbeitslagern, etwa in Sepat bei Elbasan, Barrel im Mat-Tal bei Kruja, im Erdölgebiet von Ballsh sowie in den Gefängnissen der Hauptstadt Tirana und in Shkodra inhaftiert. Etwa 100000 seien in den gebirgigen Norden des Landes zwangsumgesiedelt. [*Katholische Nachrichten-Agentur*, ÖKI Nr. 51 (14. 12. 1988) 2]

Katholikos von Georgien in München

Die neue Politik der sowjetischen Regierung wirkt sich auch für die Orthodoxe Kirche von Georgien positiv aus. So konnte das Oberhaupt der Georgischen Kirche, Katholikos Ilia II., erstmals in diesem Jahr (1988) in die Schweiz und in die BR Deutschland reisen. Seine Reise führte ihn u.a. auch zum Institut für Orthodoxe Theologie der Universität München, nachdem er zuvor in der Griechisch-Orthodoxen Kirche Allerheiligen zusammen mit

Bischof Dimitrios von Thermai die göttliche Liturgie gefeiert hatte. Neben dem Vizepräsidenten der Münchner Universität, den Dekanen beider theologischen Fakultäten und einigen Hochschullehrern konnten sich auch die orthodoxen Geistlichen von München im persönlichen Gespräch mit dem Katholikos im Institut über die Lage der Georgischen Kirche informieren. Das Oberhaupt der Georgischen Kirche wies auf einige Projekte hin, die in nächster Zukunft realisiert werden sollen. Geplant ist eine neue Übersetzung bzw. Edition der Heiligen Schrift in alt- und neugeorgischer Sprache. In diesem Zusammenhang sprach er von der Gründung einer orthodoxen Akademie in Georgien und unterstrich, daß die Georgische Kirche vom sowjetischen Staat bereits historische Kirchen und Klöster zurückerhalten habe. Katholikos Ilia II. ist im Westen bereits seit 1975 als einer der damaligen Präsidenten des Ökumenischen Rates der Kirchen bekannt. [*epd; Ordinariats-Korrespondenz* Nr. 33 (8. 9. 88) 6—8]

Abschluß der ersten katholisch-koptischen Dialogphase

Im Anschluß an den Besuch des Oberhauptes der Koptischen Kirche, Shenuda III., wurde im Vatikan 1973 eine Kommission für den Dialog zwischen der Koptischen und der Römisch-katholischen Kirche gegründet, dessen erste Phase 1988 mit der gemeinsamen Erklärung »Das Geheimnis des menschengewordenen Wortes« abgeschlossen wurde. Beide Seiten hoffen auf weitere effektive Zusammenarbeit und sprachen nach einer Sitzung der gemischten internationalen Kommission im ägyptischen Kloster Amba Bishoi von einem »weiteren Schritt auf die volle Einheit hin«. [*Episkepsis* Nr. 405 (15. 9. 1988) 7]

39. Sitzung des Zentralausschusses des ÖRK in Hannover

Unter dem Vorsitz von Dr. Heinz Joachim Held fand die 39. Sitzung des Zentralausschusses des ÖRK vom 10.—20. August 1988 in Hannover statt. Diese Sitzung diente der Vorbereitung der Siebten Generalversammlung des ÖRK, die vom 7.—20. Februar 1991 in Canberra (Australien) mit dem Thema »Komm Heiliger Geist und erneuere die ganze Schöpfung« stattfinden soll. In zahlreichen Diskussionen haben die Unterausschüsse u. a. Unterthemen wie »Glaube und Ordnung«, »Kirche und Gemeinschaft«, »Gerechtigkeit, Frieden und Unantastbarkeit der Schöpfung« herausgearbeitet, die die nächste Generalversammlung beschäftigen sollen. [*Enemerosis* 1988/8, 8—10; Teilnehmerliste (gr.)]

40 Jahre ÖRK

Das 40jährige Jubiläum des Ökumenischen Rates der Kirchen wurde anläßlich der 39. Sitzung des Zentralausschusses des ÖRK (10.—20. August 1988) in Hannover gefeiert. Der Generalsekretär des ÖRK, Dr. Emilio Castro betonte am 14. Aug. 1988 in der Marktkirche (Hannover) die Wichtigkeit der Einheit aller christlichen Kirchen, die auch das Hauptanliegen des ÖRK ist und sein muß. In diesem Rahmen wurden u. a. die Grußbotschaften des Bundespräsidenten, Dr. Richard von Weizsäcker, des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. sowie des Kardinals Johannes Willebrands verlesen. Eine weitere Feier fand in Amsterdam (Ouderek-Kirche) in Gegenwart der Königin der Niederlanden, Beatrix, des Ministerpräsidenten und anderer statt. Von seiten des Ökumenischen Patriarchats wurde an die historische Initiative des Ökumenischen Patriarchats erinnert, das schon

1920 in seiner Enzyklika die Gründung einer »Gemeinschaft der Kirchen« vorgeschlagen hatte. [*Enemerosis* Nr. 8/1988, 7–8]

Unterausschuß des Orthodox-Lutherischen Dialogs in Venedig

Vom 10. bis 13. 10. 1988 kam in Venedig der Unterausschuß des Offiziellen Theologischen Orthodox-Lutherischen Dialogs zusammen, um den Dialog in seiner weiteren Phase vorzubereiten. Vertreter beider Kirchen haben ein gemeinsames Dokument entworfen, das als Gesprächsgrundlage für die nächste Begegnung der »Gemischten Orthodox-Lutherischen Kommission« dienen soll, welche vom 1. bis 8. September 1989 in Bad-Segeberg zusammenkommen wird. Thema dieser Begegnung wird »Die Heilige Schrift als Kanon und als inspiriertes Wort Gottes« sein. Diese Thematik war auch Gegenstand der verschiedenen Referate und der anschließenden Diskussionen in Venedig. [*Episkopos* Nr. 8 (1. 11. 1988) 5 (Teilnehmerliste, Text, gr., franz.)]

Dialog zwischen der Rumänischen Orthodoxen Kirche und den Evangelischen Kirchen von Deutschland

Vom 18.–27. Mai 1988 fand im Kloster Kirchberg/Sulz am Neckar die fünfte Begegnung im Dialog zwischen der Rumänischen Orthodoxen Kirche und der EKD mit dem Thema »Rechtfertigung und die Verherrlichung (Theosis) des Menschen durch Jesus Christus« statt. [Text des gemeinsam verabschiedeten Kommuniqués u. Teilnehmerliste s. *Informationen aus der Orthodoxen Kirche*, N. F. Nr. 19 (1989/1) 4–11.]

Erstes orthodoxes Kloster in Fernost

Der Metropolit von Neuseeland-Korea-Indien und Indonesien, Dionysios, hat das erste orthodoxe Kloster in Fernost, unweit von Seoul (Chong Pyong) eingeweiht. Das Frauenkloster, das der Verklärung Christi geweiht ist, soll Zentrum der Mission in Fernost werden und dem monastischen Leben in Korea dienen. Die ersten drei Ordensschwwestern kommen aus Griechenland und haben schon ein Dutzend koreanischer Novizinnen aufgenommen. [*Christianike* Nr. 342 (9. 2. 1989) 5.]

Orthodoxe Jugend verfaßt Schreiben an die Bischöfe

Vom 22. bis 28. August 1988 fand auf der griechischen Insel Spetses das »3. Internationale Festival der orthodoxen Jugend« statt. Die 150 jungen orthodoxen Teilnehmer aus 23 Nationen, die sich im Weltbund »Syndesmos« zusammengeschlossen haben, verfaßten spontan einen Brief an alle orthodoxen Bischöfe. Darin nehmen sie Stellung zu vielen Punkten, welche die Transparenz und Aktualität der gesamten Orthodoxie betreffen. Sie weisen mit ihren 28 Fragen an die Bischöfe behutsam auf mehrere Probleme hin: die oft undurchsichtigen Jurisdiktionsangelegenheiten, die unzureichende Berücksichtigung der sog. »Diaspora«-Kirchen auf panorthodoxer Ebene sowie die Einheit aller Kirchen als ersehntes Ziel. [*Anaplasia* Nr. 322 (Nov.–Dez. 1988) 4–7 (Text, griech.) — *Orthodoxe Parousie* 2 (1988) 26–30 (Text, deutsch) — *SOP* 131 (1988) (Text, franz.)]

verstorben:

Alt-Erzbischof Hieronymos, der von 1967 bis 1973 Oberhaupt der orthodoxen Kirche von Griechenland war, im Alter von 77 Jahren am 13. November 1988.

Der ehemalige Erzbischof Paavali im Alter von 75 Jahren am 2. Dezember 1988 im Valamo-Kloster (Finnland), der von 1960 bis 1987 Oberhirte der orthodoxen Kirche von Finnland war. Erzbischof Paavali hatte sich für den Dialog zwischen der Finnischen Lutherischen Kirche und der Orthodoxen Kirche sehr engagiert. [*Episkepsis* Nr. 411 (15. 1. 1989) 3]

Der ehemalige Professor der Theologischen Fakultät in Belgrad, Erzpriester Dimitrije Dimitrović, am 23. November 1987.

Prof. Dr. Ivan Pančovski, früherer Hochschullehrer an der Theologischen Akademie in Sofia, am 3. November 1987.

red. v. K. Savvidis

Aus der Chronik des Instituts

Veranstaltungen:

Besuch des Oberhauptes der Georgischen Orthodoxen Kirche, Erzbischof von Tiflis und Katholikos von ganz Georgien, Ilia II., im Institut am 12. September 1988.

Wissenschaftliche Exkursion vom 4.—20. 4. 1988 nach Israel mit den Teilnehmern des Liturgieoberseminars, welches die Proff. Dr. R. Kaczynski (Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft) und Dr. Dr. Th. Nikolaou (Lehrstuhl für Orthodoxe Theologie) im Wintersemester 1987/ 88 gemeinsam veranstaltet hatten. Neben den heiligen Stätten in Israel (u. a. Jerusalem, Nazareth, Bethlehem, Tabor) besuchten die Exkursionsteilnehmer auch das Katharinenkloster am Berg Sinai (Ägypten).

Gastvorträge:

Prof. Dr. Donga Petkanova (Universität Sofia): »Das Bogomilentum und die antibogomilische Literatur« (in Verbindung mit dem Institut für Deutsche und Vergleichende Volkskunde), München, 14. 1. 1988.

Prof. Dr. Christian Hannick (Universität Trier): »Konstantinopel und Bulgarien als Träger der schriftlichen Mission in der Kiever Rus'« (auf Anregung des Instituts hin durch die Katholisch-Theologische Fakultät), München, 21. 7. 1988.

Vortragstätigkeit von Prof. Th. Nikolaou:

»Spirituelle Einflüsse des Heiligen Berges Athos auf die Russische Orthodoxe Kirche« im Evangelischen Forum München. München, 19. 1. 1988.

»Das Wirken des Heiligen Geistes in der Kirche und die Vergöttlichung des Menschen«, im Rahmen der ökumenischen Fachtagung der Erzdiözese Wien. Wien, 22.—24. 1. 1988.

»Die Orthodoxe Kirche im ökumenischen Gespräch« und »Vom Selbstverständnis der Orthodoxen Kirche und der Bedeutung der Ikonen in ihrem Leben«, Bildungswerk der Stadt München. München, 2. 2. 1988.

»Das Ideal des Mönchtums und seine Verwirklichung auf dem Berg Athos«, St. Otto-Gemeinde, Ottobrunn. Ottobrunn, 2. 3. 1988.

»Orthodoxie und Katholizismus. Verbindendes und Trennendes«, Familiengilde e. V. München. München, 11. 3. 1988.

»Griechische Akademiker an deutschen Universitäten, besonders an der Universität München«, im Rahmen einer Jubiläumsfeier des »Club Griechischer Akademiker« in München. München, 30. 4. 1988.

»Die ökumenischen Beziehungen der Orthodoxen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland«, in den Räumen der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland, München. München, 30. 5. 1988.

»Die Beziehungen der Orthodoxen Kirche zum Römischen Katholizismus und zur

Reformation«, im Evangelischen Bildungswerk Schliersee, Josefstal. Josefstal, 18.—19. 6. 1988.

»Die Russische Orthodoxe Kirche gestern und heute«, in der Evangelischen Gemeinde Freising. Freising, 27. 9. 1988.

»Perspektiven und Erwartungen der orthodoxen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland«, im Rahmen der Priestertagung der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland in Bonn. Bonn, 17.—20. 10. 1988.

»Einigendes und Trennendes zwischen Orthodoxer und Römisch-Katholischer Kirche«, Hans-Seidel-Stiftung. Wildbad Kreuth, 13.—14. 11. 1988.

von wiss. Mitarb. K. Savvidis:

»Die Heiligen in der orthodoxen Hagiologie«, im Rahmen der »Orthodoxen Woche«, die von den griechischen, serbischen, rumänischen und bulgarischen orthodoxen Gemeinden in München veranstaltet wurde. München, 3. 3. 1988.